Aargauer und Solothurner Jugendfeste

Beduinen beim Freischarenmanöver vor dem Hintergrund des Schlosses Lenzburg © Thomas Hofstetter, 2008

In einigen Städten der Kantone Aargau und Solothurn existieren grosse Jugend- und Schulfeste, welche für die Identität der jeweiligen Stadt und ihrer Bevölkerung über alle Generationen hinweg von grosser Bedeutung sind. In Aarau, Brugg und Lenzburg gibt es seit über 400 Jahren Jugendfeste, diejenigen in Baden, Zofingen und Olten blicken auf eine rund 200-jährige Geschichte zurück. Die Jugendfeste finden vor den Sommerferien statt und bedeuten für die Schulkinder den Abschluss des Schuljahres. Im Laufe der mehrtägigen Festivitäten messen sich die Kinder und Jugendlichen in Spiel- und Sportwettbewerben, geniessen zusammen mit den Erwachsenen ein vielfältiges kulturelles Programm und bereiten sich auf den gemeinsamen Umzug vor, der in allen Städten den Höhepunkt der Jugendfeste markiert. Dabei ziehen alle Schulklassen mit ihren Lehrpersonen durch die Stadt. Die Mädchen tragen meist Blumenkränze in den Haaren, die Buben eine einzelne Blume am Revers. Begleitet werden sie von Musikgesellschaften und häufig auch von Persönlichkeiten aus der Politik, die Festreden halten. In Aarau, Lenzburg und Brugg werden zur Feier des Anlasses die Stadtbrunnen und die Altstadt aufwändig geschmückt. In Zofingen und alle zwei Jahre in Lenzburg sorgen zudem sogenannte «Freischarenmanöver» der Freischaren gegen die Kadetten für Spektakel und Unterhaltung.

Verbreitung	AG (Aarau, Baden, Brugg, Lenzburg, Zofingen) SO (Olten)
Bereiche	Mündliche Ausdrucksweisen Darstellende Künste Gesellschaftliche Praktiken
Version	März 2024
Autorin	Karin Janz, Franziska Schürch, Theres Inauen

Lebendige Traditionen
Traditions vivantes
Tradizioni viventi
Tradiziuns vivas

Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

In den Städten Olten, Aarau, Brugg, Baden, Lenzburg und Zofingen der Kantone Solothurn und Aargau finden jeweils Anfang Juli grosse Jugend-, Schul- oder Kinderfeste statt. Diese dauern mehrere Tage, wobei der Umzug der Schulklassen durch die Stadt in allen Ortschaften das zentrale Element bildet. Schülerinnen und Schüler feiern damit zugleich den Abschluss ihres Schuljahres, zum Teil sogar ihrer obligatorischen Schulpflicht, sowie den Beginn der Sommerferien. In zahlreichen anderen Ortschaften der beiden Kantone sowie weiteren Orten in der ganzen Schweiz finden kleinere Jugend- und Schulfeste statt. Die grössten und bekanntesten Feste sind die «Solätte» in Burgdorf (BE), die «Solennität» in Murten (FR), das Kinderfest in St. Gallen (SG), die «Fête du Bois» in Lausanne (VD) und die «Fêtes des Promotions» im Kanton Genf.

Schulen als zentrale Traditionsträgerinnen

Abgesehen von Olten, das sein Schulfest alle zwei Jahre durchführt, und Baden, wo das Jugendfest alle drei Jahre gefeiert wird, finden die beschriebenen Jugendfeste jährlich statt und gehören zu den fixen Bestandteilen des Schulkalenders. Durch die Schulen wird diese lebendige Tradition von einer Generation an die nächste weitergegeben. Die meisten Schülerinnen und Schüler wirken während der obligatorischen Schulzeit an mehreren Festen, teilweise deren acht oder neun, aktiv mit, und verinnerlichen so diese Tradition. Viele Kinder fiebern dem Anlass entgegen, auch wenn die Begeisterung für die Teilnahme am Umzug mit dem Übertritt in höhere Schulklassen abnimmt. Jahre später stellt sich die Begeisterung für die Jugendfeste wieder ein, so etwa wenn die eigenen Kinder oder gar Enkelinnen und Enkel am Umzug mitgehen. Solange die Schulen bereit sind, bei der Organisation der Jugendfeste mitzuhelfen und mit den Schülerinnen und Schülern an den verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen, ist diese lebendige Tradition kaum gefährdet.

Die Schülerinnen und Schüler stehen bei den Jugendfesten im Mittelpunkt des Geschehens und die Umzüge der Schulen über alle Schulstufen hinweg sind das zentrale Element. Eine Vielzahl an Personen und Organisationen machen die unzähligen Programmpunkte rund um die Jugendfeste erst möglich. So braucht es ein grosses Engagement der Lehrpersonen, die im Vorfeld mit ihren Schulklassen Bastelarbeiten anfertigen und ihre Schulklassen beim Umzug begleiten. Die Eltern sind für die Anfertigung oder den Kauf der Kränze und Reversblumen sowie die passende Kleidung für die Kinder zuständig. Die Städte organisieren die Regelung des Verkehrs und stellen die Infrastruktur zur Verfügung. Persönlichkeiten aus der Politik halten Festreden, Musikerinnen und Musiker begleiten die Umzüge, Kadetten und weitere Freiwillige beteiligen sich an der Umsetzung der Freischarenmanöver. Lokale Gruppierungen und Vereine schmücken die städtischen Brunnen und kümmern sich um die Organisation des Rahmenprogramms, wie Konzerten, offenen Bühnen oder, wie im Fall von Olten, um das traditionelle Bürostuhl-Rennen. Allerlei Verpflegungsstände sorgen für das kulinarische Wohl der Teilnehmenden sowie des Publikums.

Der Umzug als Höhepunkt

Der Umzug der Schülerinnen und Schüler bildet in allen Städten den Höhepunkt der Jugendfeste. Die Kinder und Jugendlichen, traditionellerweise vorn die Mädchen und hinten die Buben, reihen sich nach Altersstufen oder nach Schulhäusern in den Umzug ein. Die Mädchen sind meist ganz in Weiss gekleidet, die Buben tragen weisse Hemden und schwarze Hosen. Allerdings ist die überlieferte Kleiderregel in manchen Städten mittlerweile gelockert oder wird nicht mehr befolgt. An einigen Orten tragen die Mädchen Blumenkränze im Haar und einzelne Rosen oder kleine Blumensträusse in der Hand, während sich die Buben eine Blume am Revers anstecken. Je nach lokaler Tradition tragen die Schulklassen Ruten oder Bastelarbeiten mit.

Der Umzug führt auf einer vorgegebenen Route durch die Stadt, die Strassen sind vom applaudierenden Publikum gesäumt. Vertreterinnen und Vertreter von Behörden und Politik gehen an den Umzügen mit und lokale Musikgesellschaften sorgen für musikalische Begleitung. An einigen Orten nehmen auch Studierendenverbindungen an den Umzügen teil. Vor oder nach dem Umzug wird üblicherweise eine Festrede gehalten, und einzelne Schulklassen geben Lieder, Tänze und weitere Aufführungen zum Besten. Danach werden die Kinder und Jugendlichen verpflegt. Für die Zuschauenden steht ein grosses Festgelände bereit, auf dem alle verköstigt und meist bis tief in die Nacht unterhalten werden. Meist finden bereits an den Tagen vor dem Umzug Spiele, Sport-, Kultur- und Vergnügungsveranstaltungen für die breite Bevölkerung statt, so beispielsweise eine «Chilbi» in Aarau, eine Jugendfestserenade auf Schloss Lenzburg oder ein Bürostuhl-Rennen in Olten.

Im Anschluss an den Umzug finden in Lenzburg alle zwei Jahre und in Zofingen jährlich die sogenannten «Freischarenmanöver» statt. Dabei handelt es sich um spektakuläre Landschaftstheater, an denen neben den Jugendlichen auch Erwachsene mitwirken. Kadetten-Corps treten gegen Freischaren-Corps an, wobei vorgegeben ist, dass die von den Schülerinnen und Schüler repräsentierten Kadetten über die von den Erwachsenen gespielten Freischaren siegen.

Schulfest in Olten

Das Schulfest in Olten findet alle zwei Jahre statt. Der Umzug der Schülerinnen und Schüler ist im Vergleich zu den fünf hier beschriebenen Festen der bunteste. Hier tragen nur die Kindergartenkinder und die jüngsten Schulklassen die traditionellen Farben Weiss und Schwarz-Weiss, während die übrigen Schulklassen einheitlich gekleidet sind, beispielsweise in einem gleichfarbigen T-Shirt. Weiter tragen sie aufwändig gestaltete Bastelarbeiten mit sich, die sie im Vorfeld in der Schule zu einem von ihnen gewählten Thema angefertigt haben.

Das heutige Oltner Schulfest kennt weder offizielle Festansprachen noch eine Tagwacht mit Böllerschüssen. Tambourinnen und Tambouren ziehen am Sonntag des Umzugs mit ihren Trommeln bereits frühmorgens durch die Innenstadt. Am Umzug werden die Schülerinnen und Schüler, die sich hier nach Schulhäusern einreihen, von verschiedenen Musikgesellschaften und -gruppen begleitet. Neben dem grossen Umzug gibt es am Samstag und Sonntag ein vielfältiges Konzertprogramm, die Oltner Feuerwehr präsentiert ihr Können und es finden Bürostuhlrennen für Erwachsene und Kinder statt. Im Jahr 2023 fand ausserdem zum ersten Mal das «Duck Race Olten» statt, an dem tausende Plastikenten auf der Dünneren, einem Nebenfluss der Aare, für einen guten Zweck um die Wette schwammen. Die Entchen wurden am Schluss wieder eingesammelt und sollen am Schulfest in zwei Jahren erneut zum Einsatz kommen.

Rutenzug in Brugg

Die Brugger Schulen befinden sich vor dem Jugendfest während einer Woche im Ausnahmezustand. Die sogenannte «Büscheliwoche» startet mit dem «Sturmlauf». In circa 20 Sekunden stürmen die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen am Montagmorgen durch die Altstadt und liefern das Material ab, welches für das Flechten der Kränze benötigt wird: «si bringe s Mies zum Kränze». An den kommenden Tagen sind den Klassen aller Schulstufen spezifische Aufgaben zugewiesen. Sie binden Kränze, sie basteln Rosen und Girlanden oder sie sammeln Blumen bei privaten Haushalten und fertigen daraus Blumengestecke, mit denen sie später die Brugger Altstadt für das Jugendfest schmücken. Nebenher finden verschiedene Proben und eine Gesamt-Gesangsprobe zum Üben des gemeinsamen Vortragens der traditionellen Jugendfestlieder statt.

Der Zapfenstreich am Mittwochabend bildet den Auftakt zum Hauptfest am Donnerstag: Um 6 Uhr morgens werden auf dem Hexenplatz elf Böllerschüsse als Gruss an die elf Bezirke des Kantons abgefeuert. Anschliessend folgt der sogenannte «Rutenzug», als Höhepunkt der «Büscheliwoche» und gleichzeitig Abschluss des Schuljahres. Hier tragen die Buben der Primarschulen ungefähr zweieinhalb Meter lange, belaubte Äste mit sich. Diese können als Referenz auf die Ruten interpretiert werden, die Lehrpersonen im 16. Jahrhundert zusammen mit den Schülern im Wald, wohl zwecks Züchtigung der Zöglinge, gesammelt haben. Man sprach vom «Rueten gahn», was damals sowohl in der Schweiz wie in Süddeutschland verbreitet war. Das Wort der Rute hat sich jedoch nur in Brugg in der Bezeichnung der Tradition gehalten.

Nach dem Umzug folgt die Morgenfeier im Freudenstein mit der traditionellen Jugendfestrede. Am Nachmittag stehen für die Kinder und Jugendlichen Spiele auf dem Programm. Abgeschlossen wird das Brugger Jugendfest mit einem Feuerwerk und dem darauffolgenden «Heimzug» mit Lampions. Tagsüber werden nochmals Böllerschüsse abgefeuert: ein Schuss deutet an, dass das Schlechtwetterprogramm durchgeführt wird, drei Schüsse kündigen das Schönwetterprogramm an.

Maienzug in Aarau

In Aarau wird der «Maienzug» gefeiert und gilt hier als «das Fest der Feste». Mit dem «Maien» ist nicht der Monat gemeint, das Fest findet hier ebenso Anfang Juli statt. Das Wort entspricht auch nicht dem Dialektausdruck «Maie», der Blumensträusse bezeichnet. Der alte Ausdruck «Meye», der dem «Maienzug» zugrunde liegt, bezeichnet einen geschnittenen Zweig eines Waldbaumes oder gebundene Zweige. Die Wendung «in die Meyen gahn» bezeichnet wohl dasselbe wie das im Beispiel von Brugg erwähnte «Rueten gahn».

Am Grossanlass beteiligt sich auch in Aarau die ganze Bevölkerung. Bereits am Vortag des Umzugs finden verschiedene Aktivitäten statt: In den Strassen und Gassen der Altstadt sorgen eine Vielzahl an Verpflegungsständen, Bars und Musikbühnen für Unterhaltung. Das «Openair Chrutwäje» am Freitagabend und der Lunapark im Schachen gehören ebenfalls zum Programm. Eigens für den «Maienzug» dekorieren verschiedene Gruppierungen rund 25 Altstadtbrunnen und weitere Objekte mit Blumen. Anlässlich von Stadtführungen können Interessierte Geschichte und Gegenwart des «Maienzug» kennenlernen. So wird beispielsweise berichtet, dass die strenge Kleiderordnung der Schülerinnen und Schüler früher die Funktion hatte, es ärmeren Familien einmal im Jahr zu ermöglichen, ihre Kinder neu einzukleiden.

Nach dem Festumzug durch die Altstadt findet in Aarau das grosse Bankett auf dem Maienzugplatz im Schachen statt, das bis spät in die Nacht dauert. In den vergangenen Jahren gab es in Aarau eine breite öffentliche Dis-

kussion über die Verschiebung der traditionellen Feststandorte sowie eine angepasste Umzugsroute. Nach einer Befragung der Bevölkerung entschieden der Stadtrat und die Maienzugkommission, dass die Morgenfeier nach dem Umzug ab 2024 fix im Leichtathletikstadion Schachen, das mehr Personen Platz bietet, und das Bankett auf dem sanierten Maienzugplatz stattfinden. Dies zeigt: Obwohl der Traditionsanlass festgelegten Abläufen folgt, sind Änderungen und Anpassungen möglich. So erklangen beispielsweise im Jahr 2022, aus Reaktion auf den Ukraine-Krieg, zur Tagwache die Kirchenglocken anstatt der traditionellen 23 Böllerschüsse.

Jugendfest in Lenzburg

Auch in Lenzburg geht dem Jugendfest, das an einem Freitag stattfindet, eine ganze Jugendfestwoche mit dichtem Programm voraus. Den Auftakt bildet die Serenade des Musikvereins Lenzburg auf dem Schloss Lenzburg am Sonntagabend. Unter der Woche gibt es jeweils an den Abenden Musik- und Tanzbetrieb für die Kinder und Jugendlichen, am Donnerstag findet im Schwimmbad das Beachvolleyballturnier zwischen Schülerinnen, Schülern, Lehrpersonen und Behörden statt. Wie in Aarau werden auch in Lenzburg seit einigen Jahren die Stadtbrunnen mit Blumen dekoriert. Auch die Stadtkirche wird von den Schülerinnen und Schülern mit Blumen und Kränzen geschmückt. Am Vorabend des Festes kann an öffentlichen Brunnenführungen die Blumenpracht bestaunt oder die Kirche besichtigt werden. An diesem Abend findet auch der traditionelle Zapfenstreich statt, mit Kanonenschüssen, einem Umzug der verschiedenen Musikvereine durch die Stadt und diversen Festwirtschaften der Vereine in der Altstadt.

Der eigentliche Festtag beginnt in Lenzburg mit der Tagwache und Böllerschüssen um sechs Uhr morgens. Nach den Festansprachen auf unterschiedlichen Plätzen folgt der Festumzug, der von der Stadtkirche zum Freischarenplatz führt. Findet kein Freischarenmanöver statt, gibt es am Nachmittag ein vielfältiges Spielprogramm für die Kinder und Jugendlichen. Ein weiterer fixer Programmpunkt ist seit mindestens 1950 das Singen des Vogelbeerbaum-Liedes, «Das Lied vom Vugelbärbam», ein Volkslied aus dem Erzgebirge. Während in der Rathausgasse im Anschluss an den Umzug der Bevölkerung aus privater Initiative ein Apéro offeriert wird, findet im Rathaus ein Empfang mit geladenen Gästen aus Politik, Behörden und der Lehrerinnen- und Lehrerschaft statt. Pünktlich um halb zwölf Uhr besteigt ein «Vorsänger» den grossen hölzernen Tisch in der Mitte des Ratszimmers. Der Raum ist zum Bersten voll, die Fenster gegen die Rathausgasse hin sind geöffnet, voller Inbrunst singen alle gemeinsam, im Ratszimmer und draussen auf der Gasse, das Volkslied.

Lenzburger Freischarenmanöver

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ist das Manöver der Freischaren und Kadetten, die in historischen Kostümen ein symbolisches Gefecht gegeneinander austragen, eine Attraktion des Jugendfestes in Lenzburg. Für die Stadt und deren Bevölkerung ist dieser Brauch wichtig, was sich unter anderem daran zeigt, dass Lenzburg einen eigenen «Freischarenplatz» hat. Jugendliche ab der 5. Primarschulklasse, seit dem Jahr 2000 sind auch Mädchen zugelassen, bilden das Kadetten-Corps. Sie verteidigen die Stadt und die städtische Ordnung gegen die Mitglieder des wilden Freischaren-Corps, bestehend aus Erwachsenen verschiedener Lenzburger Vereine.

Das spektakuläre Landschaftstheater wird alle zwei Jahre durchgeführt und bedingt aufwändige Vorbereitungen durch die «Freischaren-Commission der Stadt Lenzburg». Es wird durch Spenden aus der Bevölkerung und den Verkauf von Freischaren-Plaketten finanziert. Nebst seinem historisch-symbolischen Charakter hat der Brauch eine stark generationenverbindende Funktion und zieht viel Publikum von Nah und Fern an. Früher wie heute stehen das Freischarenmanöver und sein kriegerischer Charakter immer mal wieder in der Kritik, so letztmals im Jahr 2022 vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine. Nachdem das Manöver 2020 pandemiebedingt abgesagt werden musste und 2021 vom Publikum nur per Livestream übertragen verfolgt werden konnte, entschied der Stadtrat zusammen mit der Freischaren-Commission, den Anlass 2022 doch stattfinden zu lassen, begleitet von mehreren Informationsanlässen für die Bevölkerung. Das Freischarenmanöver endete in jenem Jahr anstatt mit dem Brand der Festung der Freischaren mit einem Versöhnungstanz der beiden Parteien, als Zeichen des Friedens.

Kinderfest in Zofingen

Das Kinderfest in Zofingen wird durch die Kinderfestkommission organisiert. Eine Kleiderordnung für den Umzug gibt es in Zofingen nicht mehr. Die Kinder tragen schicke Kleider in allen Farben. Auch in Zofingen werden bis heute Manöver zwischen den Kadetten und den Freischaren veranstaltet. Mit dem Heiternplatz steht hierfür ein besonderer «Austragungsort» zur Verfügung. Am Sonntagabend, lange nach dem eigentlichen Kinderumzug am Vormittag, findet zudem ein Fackelzug durch die verdunkelte Altstadt statt. Am Kinderfest in Zofingen gibt es auch eine kulinarische Spezialität: Wurstweggen gehören am Festtag in vielen Zofinger Familien auf den Mittagstisch und werden auch auf der Strasse verkauft.

Jugendfest in Baden

Das Jugendfest in Baden findet alle drei Jahre statt. Hier gibt es jedoch keinen Umzug, sondern ein zweitägiges Programm, an dem Schülerinnen und Schüler auf einer offenen Bühne auftreten und an einem vielfältigen Spielangebot teilnehmen.

Publikumsmagnet und Identitätsmerkmal

Die Jugendfeste ziehen viele Schaulustige an. Die Bevölkerung findet sich nicht nur als Publikum ein, um Töchter und Söhne, Enkelinnen und Enkel am Umzug vorüberziehen zu sehen. Vielmehr wecken die Feste bei vielen Erwachsenen Erinnerungen an die eigene Schulzeit, an die Tage, an denen sie selber nervös und freudig darauf warteten, bis der Umzug begann. Sie denken zurück an den Bon für ein «Fläschli» Coca-Cola und ein «Würstli», bis in die 1960er Jahre oft noch ein seltenes Erlebnis. Die Zuschauenden besuchen die Jugendfeste zudem auch, um ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler oder Freundinnen und Freunde aus Kindertagen zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen. Aus der ganzen Schweiz und sogar aus dem Ausland reisen Leute aus Heimweh eigens zu den Jugendfesten in ihrer Heimatstadt an. Und schliesslich geht es vielen Besuchenden um die Gemeinschaft, die an so einem grossen Anlass in «ihrer» Stadt entsteht. Das Jugendfest gibt ihnen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und stärkt die Verwurzelung mit dem Ort.

Kontinuität und Wandel

Die Geschichte eines jeden Jugendfests zeigt, dass die Veranstaltungen sowohl von Kontinuität in der Tradition als auch vom steten Wandel und von Erneuerungen geprägt sind. Einzelne Elemente haben sich an bestimmten Orten über Jahrhunderte hinweg erhalten, andere sind neu dazugekommen, weggefallen oder verändert worden. Die Feste sind unterschiedlich alt, alle existieren jedoch bereits seit mehreren Jahrhunderten.

Die Jugendfeste in Aarau, Brugg und Lenzburg können auf eine über vierhundertjährige Geschichte zurückblicken. Das älteste schriftliche Zeugnis für ein Jugendfest in Aarau findet man in einem Rathausmanual aus dem Jahr 1587 mit dem Titel «der Kinderen Umbzug». Es ist jedoch gut möglich, dass in Aarau schon früher Jugendfeste durchgeführt worden sind, ohne dass sich dies in schriftlichen Quellen niedergeschlagen hätte. Das «Rueten gan» gab es neben dem «Kinderen Umbzug», und es ist davon auszugehen, dass diese Tradition noch älter ist. Der heutige Maienzug wurzelt demnach sowohl im Kinderumzug als auch im «Rueten gan». Gleiches gilt für die anderen Aargauer Jugendfeste. Doch während das Rutenschneiden der Brugger Tradition spätestens seit den 1680er Jahren ihren Namen verlieh, ging dieser Bezug in Aarau im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts verloren.

In Lenzburg und Brugg sprach man im 17. Jahrhundert in Zusammenhang mit einem Schülermahl vom «Königrych» oder «Küngsrych». Für Brugg wird beispielsweise berichtet, dass ein Knabe und ein Mädchen, die zuvor zum «Königspaar» gewählt worden waren, den feierlichen Umzug durch die Stadt anführten. Für Aarau ist im 17. Jahrhundert dokumentiert, dass der «König» und die «Königin» nach der Verköstigung am Jugendfest zu ihren Eltern zurückbegleitet wurden. Die Begleitenden erhielten im elterlichen Haus «weitere Schmausereien». Mit der Zeit war kaum jemand mehr darauf erpicht, dass ihr Kind zur Königin oder zum König ernannt wurde. Solche und ähnliche Gründe haben wohl dazu geführt, dass die Jugendfeste um 1700 zeitweilig abgeschafft wurden.

Das Zofinger Kinderfest existiert seit 1810, nachdem seine Durchführung mittels eines Reglements für alle öffentlichen Schulen ermöglicht wurde. Eine andere Quelle bezeichnet das Zofinger Kinderfest als eigentliche Nachahmung des Aarauer Maienzuges und datiert seine erste Durchführung auf das Jahr 1825. Aus diesem Grund kann vermutet werden, dass es zwischen dem Ursprungsdatum von 1810 und 1825 einen Unterbruch gab. Das Schulfest in Olten wurde 1816 erstmals gefeiert, und zwar aus Freude über die positiven Auswirkungen der ersten Oltner Schulordnung von 1815.

In Zeiten der Not, des Krieges oder aus anderen Gründen fielen in allen erwähnten Städten einzelne Feste aus, doch sie wurden immer wieder belebt. Die Jugendfeste sind heute für alle fünf beschriebenen Städte, für die Schulkinder, deren Eltern und das Publikum von grosser Bedeutung. Sie werden als eine der wichtigsten Feiern der jeweiligen Stadt bezeichnet, und so heisst es häufig: «Dieses Fest ist wichtiger als Weihnachten!» Oder: «Dieses Fest kommt gleich nach Weihnachten.»

Weiterführende Informationen

Max Banholzer: Vom Ursprung des Rutenzuges. In: Brugger Neujahrsblätter 94, 1984, p. 39–43

Alfred Bärtsch: Schweizer Feste und Bräuche. Volksfestkultur im Jahreslauf. Wädenswil, 2009

Thomas Bürgisser: «Manöverkritik» vor 50 Jahren. Let's go to San Francisco. In: Lenzburger Neujahrsblätter 92, 2021, S. 52–57

Adolf Plüss: Jugendfest mit Freischaren. 150 Jahre Freischaren-Manöver Lenzburg. Lenzburg, 2002

Gabriele Plüss: Das Schulfest – einst und jetzt. In: Oltner Neujahrsblätter 44, 1986, S. 38–41

Stadt Aarau (Ed.): 400 Jahre Aarauer Maienzug. Bearbeitet von Jan Ganter, Aaron S. Geissmann, Hermann Rauber, Ralph Weingarten, Erich Wiederkehr. Aarau, 1988

Andrea Hauner-Wagner: Honolulu! Der Film über das Lenzburger Freischarenmanöver, 2018

Maienzug Aarau

Jugendfest Brugg

Jugendfest Lenzburg

Freischarenmanöver Lenzburg

Kinderfest Zofingen

Schulfest Olten